

CTK aktuell

Herbst 2017
3. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!



BLICKPUNKT
**Klinikclowns verzaubern
mit Leichtigkeit und Frohsinn**

AKTUELL
239 Stellplätze im neuen Parkhaus

REPORTAGE
Notaufnahme effizienter



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

*Der Gesundheits-
Campus*

AKTUELL

Neues Parkhaus für
Patienten und Besucher 3

REPORTAGE

Optimierung der Prozesse und
Strukturen in der Notaufnahme 4/5

HISTORIE

100. Todestag von
Prof. Dr. Carl Thiem 6/7

PANORAMA

Projekt „Schüller retten Leben“ 8
Nacht der kreativen Köpfe 8
Erweiterung des MVZ-Angebotes 9
Spende für Kinderkrebstation 9
Infoabende für werdende Eltern 9

NEWS & RÄTSEL

Medizinischer Sonntag 10

EINBLICK

Ausgebildete onkologische
Fachkrankenschwester 11

BLICKPUNKT

Klinikclowns für die Seele von
Kindern und Jugendlichen 12/13

BEI UNS IM HAUS

Begegnungen im
Carl-Thiem-Klinikum 14/15

VORGESTELLT

Hightech-Medizin
in der Radiologie 16/17

AUSBILDUNG

Der Beruf der MTRA 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

*Die Klinikclowns Nono
alias Noriko Seki und Vitamine
alias Ute von Koerber (v.l.)*

Liebe Leserinnen und Leser,



das Jahr 2017 ist ein besonderes Jahr für das Carl-Thiem-Klinikum. Unser Gründer Prof. Dr. Carl Thiem hätte in diesem Jahr sicher ganz gespannt auf unser heutiges hochmodernes Klinikum geschaut. In diesen Tagen jährt sich sein Todestag zum 100. Mal. Das ist Anlass für uns, auf die langjährige Entwicklung unseres Klinikums vom Städtischen Krankenhaus über die „Vereinigte Städtische und Thiemsche Heilanstalt“ und das Bezirkskrankenhaus Cottbus zu schauen und stolz darauf zu sein, in einem Haus mit langer Tradition und Geschichte jeden

Tag aufs Neue für unsere Patienten da zu sein. Carl Thiem gilt als einer der Begründer der Unfallchirurgie in Deutschland. Heute trägt unser Klinikum seinen Namen – darauf sind wir stolz. Zukunft braucht Herkunft! Unsere historischen Wurzeln tragen uns in die Zukunft und bieten den Menschen in der Region eine professionelle medizinische und pflegerische Versorgung.

Ein Jahr nach Inbetriebnahme unseres neuen Haupteinganges ist nun auch das zugehörige Parkhaus fertiggestellt und betriebsbereit. Neben interessanten Details zum Parkhaus zeigt Ihnen das vorliegende „CTK aktuell“ die Bandbreite des CTK als modernes Klinikum – beginnend mit unserem Gründer Professor Dr. Carl Thiem über Hightech in der Radiologie, die neuen Prozessabläufe in der Notaufnahme bis hin zu den Menschen im CTK, ob Besucher, Patienten oder Mitarbeiter. Ich wünsche Ihnen allen viel Spaß beim Lesen und nach dem durchwachsenen Sommer einen schönen, sonnendurchfluteten Herbst.

Herzliche Grüße

*Dr. med. Götz Brodermann
Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH*



IMPRESSUM

Herausgeber:
Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111
03048 Cottbus
FOCUS
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de
Dr. med. Götz Brodermann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:
AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:
CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH
Druck:
DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

Neues Parkhaus mit 239 Stellflächen für Patienten und Besucher

Mehr als 100 000 Patienten werden jährlich im CTK, dem größten Arbeitgeber der Stadt, stationär und ambulant versorgt. Viele Patienten und Besucher kommen mit dem Auto. Immer häufiger gab es Parkplatzprobleme. Das neue Parkhaus bringt Entspannung.



Knapp ein Jahr nach dem Baustart geht das Parkhaus in unmittelbarer Nähe des Haupteingangs an der Leipziger Straße in Betrieb. 3,8 Millionen Euro hat das CTK investiert, um die Parkplatzsituation zu entschärfen. „Patienten und Besuchern stehen damit künftig neben den bereits bestehenden 220 Parkplätzen im südlichen und westlichen Bereich des Klinikums 239 weitere auf den drei Ebenen des neuen Parkhauses zur Verfügung“, so Diplomingenieur für Architektur Steffen Koar, Fachbereichsleiter Bau und Instandhaltung im CTK. Sowohl die bisherigen als auch die neuen Parkflächen sind an ein Verkehrsleitsystem angeschlossen, so dass bereits beim Anfahren mit einem Blick erfasst werden kann, wo noch wie viele freie Stellflächen zur Verfügung stehen. Das erspart mühsames Suchen und räumt bereits im Vorfeld Ärgernisse aus dem Weg.

Extra ausgewiesen sind im Parkhaus zehn Sonderstellflächen für Behinderte. Später können auch sechs Ladestationen für Elektro-



mobile hinzukommen. „Vorerüstet ist dafür alles“, so Steffen Koar, „sobald sich der Bedarf ergibt, werden die Ladestationen angeschlossen.“ Darüber hinaus wird es zwei gesonderte Stellflächen für Notarzteinsetzfahrzeuge geben. Letzten „Schliff“ bekommt der Neubau durch die Außengestaltung – neben Gehwegen und Grünanlage gehören dazu getrennte An- und Abfahrten.

Das Parkhaus wird rund um die Uhr geöffnet sein. In der ersten halben Stunde kann kostenfrei geparkt werden, danach fallen für jede angefangene Stunde ein Euro an, max. acht Euro für die Tageskarte.

Für Patienten und Besucher des CTK wurde dieses Parkhaus gebaut. Die drei Ebenen sind über zwei Treppenhäuser sowie zwei Aufzüge miteinander verbunden. Jedes parkende Auto wird vom Verkehrsleitsystem (l.) erfasst, das jederzeit und aktuell über die freien Parkplätze informiert.



Kurz vor der Übergabe gibt es besonders viel zu organisieren. Im Blickpunkt steht für Steffen Koar dabei u. a. das Verkehrsleitsystem.

NOTAUFNAHME

First-View-Arzt und Nokos sichern optimale Prozesse

Rund 100 Patienten kommen Tag für Tag in die Notaufnahme des CTK – zu Fuß, mit dem Rettungswagen oder per Hubschrauber. Sie angemessen schnell und optimal zu versorgen, das ist oberstes Anliegen für alle Ärzte und Pflegenden. Eine Herausforderung, die ihresgleichen sucht.

Mit dem Telefon am Ohr eilt Schwester Carolin, die an diesem Montag Notfallkoordinatorin ist, zu den Rettungssanitätern, die einen 76-jährigen Patienten in die Klinik bringen. Dessen Hausärztin hatte die Einweisung veranlasst: Verdacht auf Lungenembolie. Sofort ist auch Dr. Olaf Konopke, Chefarzt der Notaufnahme und an diesem Tag First-View-Arzt zur Stelle. Nach kurzer Untersuchung

kann er Entwarnung geben, ordnet aber dennoch eine gründliche Diagnostik an. Der First-View-Arzt nimmt im CTK neben dem Notfallkoordinator den ersten Kontakt zu Patienten auf und entscheidet dann über das weitere Vorgehen. Während Carolin dem Patienten noch gut zuspricht, klingelt ihr Telefon erneut. Eine Sprechstundenhilfe aus Finsterwalde möchte einen Patienten mit blutunterlaufenem Auge in die Notaufnahme schicken. Carolin vermittelt ihn zum klinikeigenen MVZ, während sie zeitgleich neue Untersuchungen für Patienten eintaktet und diensthabende Fachärzte anfordert. „Ein Chirurg und ein Internist arbeiten ständig in der Notaufnahme, andere Fachärzte kommen bei Bedarf von den Stationen“, so Olaf Konopke. Mit Übernahme der baulich modernisierten Notaufnahme des CTK gingen auch Optimierung und Verbesserung der Prozesse und Strukturen einher. Sorgt seit-

her bereits die getrennte Aufnahme von liegend eingelieferten Patienten und jenen, die zu Fuß ins CTK kommen können, für Entspannung, so wird der gesamte Ablauf durch zwei pflegerische Notfallkoordinatoren und einen First-View-Arzt nun deutlich schneller.

Mit dem Chefarzt direkt im Wartezimmer

Wie das genau funktioniert, zeigt sich am ehesten im Warteraum. Olaf Konopke widmet sich Sigrid Proszek. Sie klagt über hohen Blutdruck. „195 als systolischer Wert ist zu hoch“, befindet der Chefarzt. Seit Freitag sei der Wert so, erzählt ihm die Patientin und Medikamente hätten nicht geholfen. „Deshalb wollte meine Hausärztin, dass ich mich hier vorstelle.“ Olaf Konopke nickt, streichelt Sigrid Proszek über den Arm und gibt ihr ein Blutdruckmittel. „Das hilft. Alles Weitere werden



Hell, freundlich mit Zeitvertreib via Fernsehen – so werden Patienten, die zu Fuß ins CTK kommen, in der neuen Notaufnahme empfangen. Bei akuten oder unklaren Problemen macht sich Chefarzt Dr. Konopke (heute First-View-Arzt) alsbald ein Bild.



Fast im Minutentakt melden Rettungsdienste per Internet die Ankunft neuer Patienten an. Die Dringlichkeit der Versorgung wird mit angegeben, so dass der Leitstand einen Überblick bekommt. Gemeinsam mit der Notfallkordinatorin werden notwendige Entscheidungen und Vorbereitungen getroffen. So kommen Schwerstkranke oder Patienten mit Mehrfachverletzungen sofort in den Schockraum, für andere wird ein Facharzt angefordert.

wir abklären“, sagt er. Die Patientin ist zufrieden. Deutlich erleichtert

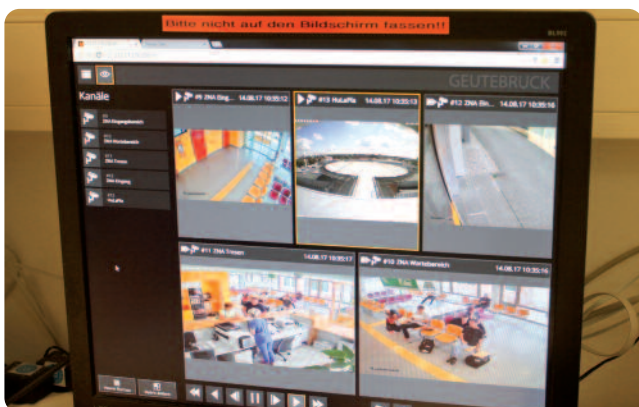
nimmt sie wieder im Wartezimmer Platz.

sionen zur Schmerztherapie verabreichen, Blut abnehmen oder den Blutdruck messen. Kommt ein Patient dann in den Untersuchungsraum, liegen dem Arzt bereits die ersten Untersuchungsergebnisse vor. Das erleichtert die Abläufe, verkürzt die Verweildauer in der Notaufnahme, macht Patienten in der Notfallsituation zufriedener. Während sich den First-View-Dienst der Chefarzt und zwei seiner erfahrenen Oberärzte teilen, ist jeder der 25 Pflegenden in der Lage, Noko zu sein. „Das wird jeden Tag neu entschieden“, sagt Teamleitung Stephanie Jahn-Stieber.



Bauchschmerzen hat Reinhard Häberling. Bei der Blutabnahme findet Noko Schwester Conny Zeit für einen Scherz.

Die beiden pflegerischen Notfallkordinatorinnen (Noko heißen sie hier kurz) und der First-View-Arzt geben der permanenten Hektik in der Notaufnahme Struktur. Sie bilden praktisch den Leitstand, von dem aus der Patientenfluss koordiniert und der weitere Ablauf organisiert wird. Manchmal genügt ein Blick, ein kurzes Kopfnicken zur Verständigung. Jeder kennt seinen Part, weiß, was zu tun ist. Auf Veranlassung des Arztes fordern Nokos Fachärzte aus dem Haus an und können währenddessen Infu-



Von ihrer „Schaltzentrale“ aus haben First-View-Arzt und Noko die gesamte Notaufnahme im Blick.



Geht es Ihnen gut? Bis zur Untersuchung behält Noko Schwester Carolin liegende Patienten stets im Blick.

100. TODESTAG VON PROF. DR. CARL THIEM

Ein Mann aus Schlesien brachte den Fortschritt nach Cottbus

„Nur wer die Vergangenheit kennt, hat eine Zukunft.“ Vielfach wurde dieses Zitat Wilhelm von Humbolds (1767-1835) abgewandelt, variiert. „Unser Leben fußt auf der Geschichte. Wir sollten sie also kennen“, sagt Chefarzt Dr. Michael Prediger.



Am 7. September jährte sich der Todestag vom „Vater der Unfallheilkunde“ zum 100. Mal.

Als sehr geschichtsinteressierter Mensch haben Sie viel über das Leben Carl Thiems zusammengetragen. Was gab den Ausschlag?

Als ich 1988 nach Cottbus an das damalige Bezirkskrankenhaus kam, wusste ich nichts über den späteren Namensgeber unseres Hauses. Deshalb fing ich an, mich mit der Person Carl Thiem, seinem Wirken in Cottbus und seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Das war für mich eine hochspannende, interessante Sache. In die-

sem Zusammenhang kontaktierte mich eine Abiturientin, die in einer vom Bundespräsidenten ausgezeichneten Arbeit über Carl Thiem schrieb, dass er für sie ein Held sei. Ob Held oder Vorbild – das muss jeder für sich entscheiden. Thiem hat auf jeden Fall den wissenschaft-

lichen Fortschritt nach Cottbus gebracht und für die medizinische Versorgung der Menschen in der Stadt und im Umland viel getan.

Meinen Sie den Bau des heutigen Klinikums?

Thiem war damals der einzige Arzt, der in einem gut ausgestatteten OP-Saal erfolgreich Knochenbrüche, zertrümmerte Kniescheiben und sogar Tumore im Kopfbereich operierte. Zwei Jahre nach der Entdeckung und medizinischen Nutzung der Röntgenstrahlen durch Prof. Röntgen hat Thiem 1898 die erste Röntgeneinrichtung in Cottbus etabliert. Ungeachtet dessen ging es ihm als Mediziner und Stadtverordneter generell immer um eine bessere medizinische Betreuung der Bevölkerung. Deshalb setzte er sich auch vehement für den Neubau eines Krankenhauses ein, der im Juli 1912 im Stadtparlament offiziell beschlossen wurde. Für 2,5 Millionen Mark entstand an der Feldstraße auf 45 000 Quadratmetern ein hochmodernes Krankenhaus, das nur zwei Jahre später eröffnet werden konnte.

Welche Verdienste hat er sich als Mediziner erworben?

Thiem hat systematisch Unfallursachen erforscht, Verletzungen nicht nur spezifisch behandelt, sondern auch der Rehabilitation großes Augenmerk gewidmet. Und er hat da-



Gebäude und Fassade des 1914 eingeweihten Städtischen Krankenhauses sind noch erhalten. Heute Altbau, früher Hauptgebäude.



Dr. Michael Prediger ist Chefarzt der III. Medizinischen Klinik am Carl-Thiem-Klinikum. Seit er hier arbeitet, beschäftigt er sich mit dem Leben und Werk von Carl Thiem, dessen Namen das Klinikum seit 1991 trägt. Rechts: Postkarten aus Nikolschmiede, Thiems Geburtsort.

bei nicht nur die akuten Beschwerden gesehen, sondern auch die Zusammenhänge zwischen älteren Leiden und Unfallverletzungen. Für sein „Handbuch der Unfallerkkrankungen“, das 1898 erschien, wurde ihm der Professorentitel verliehen. Er machte sich darüber hinaus für Reformen der Unfallgesetzgebung stark. Dabei ging es u. a. um die Verpflichtung zur Sofortbehand-

lung, Leistungsübernahme bis zur vollständigen Wiederherstellung und die Errichtung von Unfallkrankenhäusern zur umfassenden Behandlung Arbeitsunfallverletzter. Carl Thiem strebte zudem die Gründung einer Gesellschaft für Unfallheilkunde an, welche aber erst 1922, also fünf Jahre nach seinem Tod, realisiert werden konnte.

Sind Sie dem Menschen Carl Thiem nähergekommen?

Ob ich ihm nähergekommen bin? Diese Frage kann ich nicht eindeutig beantworten. Ich habe es zumindest versucht. 2014 war ich mit Familie und Freunden in Nikolschmiede, dem Ort im heutigen Polen, an dem Thiem seine Kindheit verbrachte. Vom ursprünglichen Dorf, knapp zwei Autostunden von Cottbus entfernt, ist leider nicht mehr viel zu sehen. Wald und Wiesen prägen die jetzige Landschaft. Carl Thiem war ein vielseitig sehr interessierter Mensch. Er besuchte häufig Theateraufführungen in der Stadt. Sogar einen Magenlikör soll er entwickelt haben.

Kennen Sie Nachfahren von Carl Thiem?

Ja, ich habe freundschaftlichen Kontakt zu einem Urgroßneffen, der in der Nähe von Bonn lebt.

i

Prof. Dr. Carl Thiem – Stationen:

- 10. Oktober 1850 in Nikolschmiede, Kreis Sagan, Schlesien, geboren
- erster Unterricht vom Vater, der Lehrer war, 1864 Einschreibung ins Königliche Gymnasium Lissa
- 4. August 1876 Dissertation an der Uni Greifswald
- 1877 Umzug nach Cottbus und Eröffnung der ersten eigenen Praxis
- 1885 Einweihung der ersten chirurgisch-gynäkologischen Privatklinik in Cottbus
- 1894 Mitherausgeber der „Monatsschrift für Unfallheilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Mechanothérapie“
- 1898 Veröffentlichung des richtungsweisenden „Handbuch der Unfallerkkrankungen auf Grund ärztlicher Erfahrungen ärztlicher Erfahrungen“ und Ehrung mit dem Professorentitel
- am 7. September 1917 stirbt der „Vater der Unfallheilkunde“, seine letzte Ruhestätte findet er auf dem Südfriedhof in Cottbus

Cottbuser Rettungsdienst und CTK starten Projekt „Schüler retten Leben“

Der Cottbuser Rettungsdienst hat gemeinsam mit dem CTK am Max-Steenbeck-Gymnasium mit dem Projekt „Schüler retten Leben“ begonnen. Im Rahmen dieses bundesweiten Projektes vermitteln Notärzte und Rettungsanitäter den Schülern die Grundkenntnisse der Wiederbelebung. Fernziel ist, dass jeder Schüler der 7. bis 12. Klassen jährlich zwei Stunden Unterricht in Wiederbelebung bekommt. So ein Beschluss der Kultusministerkonferenz von 2014. Da das in Brandenburg bisher nicht flächendeckend umgesetzt wurde und Lehrer nicht entsprechend ausgebildet sind, nimmt der Cottbuser Rettungsdienst das Thema nun selbst in die Hand.

Dr. Thomas Lembcke, Oberarzt in der Anästhesie am CTK und einer

der beiden Ärztlichen Leiter des Cottbuser Rettungsdienstes: „Ersthelfer sind für den Rettungsdienst enorm wichtig, weil sie bereits mit der Wiederbelebung beginnen können, bevor wir überhaupt vor Ort



Jan Krannich (l.), Auszubildender zum Notfallsanitäter bei der Cottbuser Berufsfeuerwehr, leitet Schüler des Steenbeck-Gymnasiums bei der Herz-Druck-Massage an.

sind. Für den Patienten kann das entscheidend sein, wenn es um sein Leben geht.“ Deshalb sollen schon Schüler für die Wichtigkeit des Themas sensibilisiert werden.

Ärzte des Carl-Thiem-Klinikums und Mitarbeiter des Rettungsdienstes realisieren dieses Projekt ehrenamtlich und gemeinsam mit den Schulsanitätsdiensten. Zur Umsetzung werden noch Mitstreiter gesucht, die eine medizinische Grundausbildung haben und die Schüler anleiten können. Um die Kosten zu decken und das Projekt auf alle weiterführenden Cottbuser Schulen auszudehnen, sind auch Sponsoren gern gesehen. Wer zum Erfolg dieses Projektes beitragen möchte, der meldet sich bitte bei Dr. Thomas Lembcke per E-Mail: T.Lembcke@ctk.de.

Wir sind dabei – Nacht der kreativen Köpfe

Das Carl-Thiem-Klinikum ist auch in diesem Jahr ein Teil der Nacht der kreativen Köpfe am **7. Oktober**. 20 Orte in Cottbus ermöglichen den interessierten Besuchern Einblicke in Bereiche, die

sie im Alltag nicht zu sehen bekommen. So kann man sich im CTK zwischen 18 und 24 Uhr den OP anschauen, sich im Nähen von Wunden oder bei einer „Schlüsselloch-OP“ versuchen, seine

Kenntnisse über die Wiederbelebung auffrischen und ausprobieren, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten an der Medizinischen Schule informieren und vieles mehr.



Gemeinsam für unser Thiem – mit wenig Aufwand viel bewirken

Werden Sie Mitglied im Klinikum
Weitere Informationen im Bereich



Förderverein Carl-Thiem-Cottbus e.V.
auf www.ctk.de/klinikum
„Unser Klinikum“



18500 Euro für Kinderkrebstation

18500 Euro haben die Organisatoren des Heavy-Metal-Festivals „Mosh gegen Krebs“ Christian Schroschk (r.) und Martin Schmidt (2. v. l.) an den Förderverein der CTK-Kinderklinik für die Kinderkrebstation übergeben – eine Summe, die die Mitarbeiter der Kinderklinik kaum glauben konnten. Den meisten Bands gefällt der Spendenzweck, weshalb sie lediglich für eine Aufwandsentschädigung spielen und sich zum Teil schon von selbst bei den Organisatoren melden, weil sie in Sedlitz auftreten wollen. Das Geld soll u. a. der Musiktherapie auf der Kinderkrebstation zugute kommen.

Info-Abende für werdende Eltern

Die Informationsabende für werdende Eltern finden an jedem dritten Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Speisesaal des CTK statt. Dieser ist ab dem Eingang in der Welzower Straße ausgeschildert. Die Teilnahme ist kostenlos.

Die kommenden Termine:

- **21. September:**
Schmerzarme Geburt
- **19. Oktober:**
Tragetuchtechniken
- **16. November:**
Fotografien von BabySmile
- **21. Dezember:**
Kinderarzt: U-Untersuchungen

Themen können sich kurzfristig ändern. Das jeweils aktuelle Thema steht auf unserer Homepage unter www.ctlc.de im Bereich Veranstaltungen.

CTK-Poliklinik nun auch mit Kinder- und Augenarztpraxis



Kinderärztin Dr. Sylvia Güther-Schmidt (r.), hier mit Christine Herntier, Bürgermeisterin der Stadt Spremberg.

Seit kurzem gehört die Praxis der Spremberger Kinderärztin Dr. Sylvia Güther-Schmidt zur CTK-Poliklinik. Seit Jahrzehnten ist die Kinderärztin in Spremberg sehr beliebt und wird das auch noch eine Weile bleiben. Den Schritt in die Poliklinik ist Dr. Güther-Schmidt vor allem deshalb gegangen, weil hier ihre Nachfolge gesichert ist. „So kann ich in ein paar Jahren mit einem guten Gefühl in den Ruhestand gehen.“



Facharzt Marwan Merza und Schwester Martina Balisch in der neuen Augenarzt-Praxis der CTK-Poliklinik.

Mit der Übernahme der Praxis von Augenärztin Ulrike von Grünhagen durch die CTK-Poliklinik konnte die augenärztliche Versorgung gesichert werden. Augenarzt Marwan Merza führt die Praxis, die sich ab sofort im CTK, Haus 3, Ebene 2, befindet. Patienten von Ulrike von Grünhagen können sich vertrauensvoll an Marwan Merza wenden. Telefonische Terminvereinbarungen unter 0355 46-33 66.

Klinikum lädt zur Sonntagsvorlesung ein

Jeden 2. Sonntag im Monat lädt das CTK zur Medizinischen Sonntagsvorlesung über neueste medizinische Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie ein. Die Veranstaltungen (Eintritt frei) finden 10 Uhr im Hörsaal Altbau (Eingang Thiemstraße) statt.

- **15. Oktober:** **Bauchschmerzen bei Kindern – Nicht immer ist es der Blinddarm**
Oberärztin Dr. Simone Stolz und Oberärztin Stephanie Führer, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- **12. November:** **Nie wieder Rückenschmerzen –**

- Traum oder Alptraum eines Orthopäden?**
Oberarzt Dipl.-Med. Wilm Hecker, Klinik für Orthopädie
- **10. Dezember: Impfkalender und Infektionserkrankungen bei Kindern**
Chefarzt PD Dr. Georg Schwabe, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Leiter Uni-Fakultät	dt. Tennisspieler	Auto-marke	Knick		Kleingebäck	Gesellschaftsform	Planet		Kleidungsstück		Backzutat	4	Zahlungsmittel	
					Behälter		8		Job		Hochschul-kantine		Ver-rückt-heit	
Tonbezeichnung			Nennform		11. Buchstabe im Alphabet	ital.: Fußball	Schutzanlage				9	franz.: er		
Fisch, Aise		3					Schluss					Abk.: rund		
Felsen unter Wasser		Niederfrequenz			Kfz.-Z.: Ahrweiler	Kammer-ton	Spitzname Eisenhower	chem.Z.: Kohlenstoff	Flächenmaß (Abk.)	1	lediglich		engl.: ich	
					franz.: Abend	heller Schein					Mäd-chen-name			
Stadtteil von London							Zeit-ab-schnitt			11		Röm. Zahl: 1	weibl. Vorname	
Kfz.-Z.: Hannover		engl.: nein			Eselruf	Dehnungs-laut		Extra-vergü-tung	Abk.: im Auftrag		alte Gewichts-einheit	Donau-neben-fluss		
einprägsamer Spruch	Rückbau	Röm. Zahl: 3			chem.Z.: Sauerstoff		Wald-gewächs	2			ein-farbig			
			5		Wasser-ein-lagerung	Freitag (Abk.)	Rhom-bus					Saug-strö-mung	Symbol Kraft-einheit	
Vor-silbe					Gehört	7		franz.: von	Nummer (Abk.)		Geld-in-stitut		Dehnungs-laut	
Ruderboot		Heiz-material			EDV-Begriff	Mutterboden			Kfz.-Z.: Suri-name		Wind-stoß		jetzt	
			Nano-watt (Abk.)		Kfz.-Z.: Hof		dt. Fluss	10			Milli-liter (Abk.)	Stadt in Frank-reich		
span. Familien-name							un-ver-letzlich						Radius (Abk.)	Abk.: unten
Himmels-richtung (Abk.)		6			Groß-mutter		engl.: Aal				Lasten-heber			

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----



Heike Bullmann, Bereichsleitung Pflege, über Benjamin Skade: „Die Patienten spüren, dass er mit Leib und Seele Pfleger ist.“

Speziell ausgebildete Fachpfleger für krebskranke Patienten

Sechs zertifizierte Zentren für Krebserkrankungen sind im CTK unter dem Dach des Onkologischen Zentrums vereint. Weitere folgen. Dem hohen Anspruch, Tumorpatienten optimal zu versorgen, stellen sich nicht nur Ärzte.

Benjamin Skade ist Krankenpfleger in der Gastroenterologie (IV. Medizinische Klinik), die Partner der Zentren für Darm- sowie Pankreaskrebs ist. Früh war ihm klar, dass Krebspatienten andere Pflege und Fürsorge

brauchen. Als auch in seiner Klinik eine zweijährige Fortbildung zum Fachkrankenpfleger Onkologie ausgeschrieben wurde, hat er keine Minute gezögert und sich beworben. Seit wenigen Monaten ist er einer von insgesamt neun onkologischen Fachpflegern am CTK. „Wir wollen, dass künftig auf jeder Station mit Krebspatienten speziell ausgebildete Pflegekräfte arbeiten“, sagt Heike Bullmann, Pflegebereichsleitung. Bis weitere Kollegen die Fortbildung beendet haben, fühlen sich die neun Fachpfleger auch für Krebspatienten außerhalb ihrer Stationen zuständig. „Wir sehen ja, wie sehr wir gebraucht werden“, sagt Benjamin,

der z.B. bei speziellen Pflegevisiten den individuellen Bedarf infolge einer Krebserkrankung erfasst, weiterleitet oder erfüllt. Dabei geht es auch um die Linderung von Nebenwirkungen der Chemotherapie oder um Gespräche mit Angehörigen, um Beratung, wenn nötig um Hilfe bei Konflikten. Angehörige können sich zum Umgang mit Erkrankten auch selbst schulen lassen (tel. Anmeldung: 0355 462138 oder per E-Mail: angehoerigenschulung@ctk.de). Benjamin Skade: „Professionelle Begleitung kann helfen, den Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen.“

Der 61-jährige Manfred Noack aus Gablenz weiß nicht, dass Benjamin Skade onkologischer Fachkrankenpfleger ist. Aber er fühlt sich auf der gastroenterologischen Station bestens medizinisch versorgt, gut aufgehoben. Zu Benjamin, der auch mal Tipps für ein besseres Wohlbefinden gibt, hat er einen guten Draht. „Wenn schon krank, dann mit diesem Pfleger an der Seite“, sagt Manfred Noack.

Manfred Noack war begeisterter Bergwanderer. 2011 erklimm er den Kilimandscharo. Der Krebs riss ihn Anfang 2016 aus seinem Alltag.



KLINIKCLOWNS

Lachen verbindet, steckt an, macht froh und gesund

Nicht Stethoskop oder Skalpell sind ihr Handwerkszeug, sondern Humor und Sensibilität. Klinikclowns sind zwar keine Ärzte, aber sehr wohl Therapeuten, die Patienten der CTK-Kinderklinik mit Leichtigkeit und Frohsinn verzaubern.



Nono alias Noriko Seki, die Diplom-Psychologinnen Petra Töpfer und Gitta Sorge sowie Vitamine alias Ute von Koerber (v.l.) besprechen vor jedem Clowneinsatz, worauf es bei den Kindern und Jugendlichen ankommt.

Miriam ist 14 Jahre alt. Als Nono und Vitamine in ihr Zimmer kommen, schaut sie skeptisch. Auch der erste Versuch, mit ihr ins Gespräch zu kommen, scheitert. Ganz langsam zeichnet sich ein Lächeln auf dem Gesicht des Mädchens ab, es wirkt interessiert und zeigt den beiden Clowns stolz die lackierten Fingernägel, die diese wiederum überschwänglich bewundern. Wie zur Entschuldigung für die eigene Fröhlichkeit sagt Miriam zum Abschied: „Ist ja mehr was für Jüngere.“ Doch

für Momente war auch sie in einer anderen Welt, weit weg vom Krankenhaus, von der Krankheit, den Sorgen und vielleicht auch der Einsamkeit hier.

Der strenge Krankenhausalltag mit all seinen Regeln und Vorgaben passt so gar nicht in die Welt Heranwachsender. „Die Clowns bringen

ein bisschen Normalität in die Klinik“, sagt Gitta Sorge, Diplom-Psychologin im CTK. „Wir wissen längst, dass Lachen Glückshormone freisetzt und Selbstheilungskräfte aktiviert.“ Gemeinsam mit ihrer Kollegin Petra Töpfer bereitet sie die wöchentlichen Besuche von Nono und Vitamine vor, die im echten Leben Noriko Seki und Ute von



Ein Glückssternchen zum Abschied soll der jungen Patientin fröhliche Gedanken und schnelle Gesundheit bringen.



Toni Pascal ist erst vor wenigen Stunden operiert worden. Doch Nono und Vitamine bringen ihn schon zum Lachen.



Koerber heißen, zum Verein Potsdamer Klinikclowns gehören und von Beruf Schauspielerinnen sind. Obwohl sie meist lachend und singend durch die Flure und Zimmer ziehen, nehmen sie ihre Arbeit, die im CTK vom Förderverein der Kinderklinik finanziert wird, sehr ernst. Vor ihren Auftritten lassen sie sich regelmäßig von den beiden Psychologinnen „briefen“, wissen um die Krankheit jedes Kindes, seine Stimmung, worauf sie achten sollten und welches

Kind sie besonders braucht. „Wir sind keine aufgesetzten Clowns“, sagt Ute von Koerber, die genau wie ihre Kollegen im Verein regelmäßig Fortbildungen besucht, sich coachen lässt, um trotz großen Repertoires gut improvisieren zu können. Ihr therapeutischer Anspruch setzt Professionalität voraus. „Wir lassen uns auf die Kinder ein, lachen mit ihnen, schweigen und dürfen auch weinen.“ Die Seele befreien, darauf komme es an.

i

Clownerie

- *Lachen-Lieben-Leben – ist das Motto des Vereins Potsdamer Klinikclowns.*
 - *Sie wollen begegnen – mit offenem Blick und einem Zwinkern, bewegen – mit dem Schalk im Nacken, berühren – mit den Händen und aufrichtigem Herzen.*
- www.potsdamer-klinikclowns.de



Der dreijährige Ehidiame aus Nigeria schaut ängstlich auf Nono und Vitamine. Die nähern sich ganz vorsichtig, bis der Luftballon den Jungen lachen lässt.



Anlaufstelle, Treffpunkt – auf alle Fälle ein Ort der Begegnungen: Im Bereich des CTK-Haupteinganges gibt es keinen Stillstand. Patienten warten auf ihre Aufnahme oder eilen zu Untersuchungen, Besucher fragen nach dem Weg zu ihren Lieben auf den Stationen oder erwarten sie gleich im Café nebenan...



CTK-Mobil nutzen täglich bis zu 100 Patienten und Besucher

Mittendrin im Geschehen ist oft **Uwe Schuster** vom Medizinischen Transport. Erlauben es seine Schichten, lenkt er das CTK-Mobil durch die Hauptflure des Klinikums. 200 Meter hin, 200 Meter zurück, chauffiert er Patienten und Besucher zu ihren Zielen. Immer wieder grüßt er, ruft dem einen oder anderen zu: „Ich hole sie nachher ab, wie

versprochen“, steigt auch mal ab, wenn er glaubt, jemand braucht Hilfe. Bis zu 100 Menschen befördert er so pro Tag. „Wenn du nicht kreativ bist, die Leute anspricht, Vertrauen aufbaust, ist das nicht zu schaffen.“ Uwe Schuster freut sich über den erweiterten Service durch das Mobil und besonders, dass der so gut ankommt. Seit zehn Jahren



arbeitet der Endfünfziger im CTK: Er fühlt sich mit dem Haus verbunden, „so, als ob es meine eigene Firma wäre“. Das spürt auch **Eva-Maria Winzer**, die das Angebot, zum Aufzug der Neurologie gebracht zu werden, gern annimmt. „Ein bisschen mulmig ist mir schon. Wer geht schon gern ins Krankenhaus. Aber da ich schon einmal hier gelegen habe, bin ich guten Mutes. Hier wird alles getan, was wichtig ist. Und hier ist ja auch alles unter einem Dach.“ Am Aufzug angelangt, lässt Uwe Schuster sein Mobil kurz stehen, schnappt das Gepäck von Frau Winzer und begleitet sie hinauf bis in die Klinik. Die freut sich natürlich: „Das ist ja toll. Danke.“

Geschichten aus dem CTK

Bianca Jacksch und Ella besuchen Papa jeden Tag

Die kleine **Ella** möchte immer wieder auf Papas Arm. Obwohl erst sieben Monate alt, scheint sie doch zu spüren, dass er momentan nicht so viel Zeit mit ihr verbringen kann wie sonst. „Dabei habe ich mich extra bei den Schwiegereltern in Cottbus einquartiert, damit wir jeden Tag ins Krankenhaus kommen können“, sagt **Bianca Jacksch**, Ellas Mutter. Die kleine Familie lebt normalerweise in Forst. „Der Kleinen jeden Tag die Bahnfahrt zuzumuten, wäre einfach zu stressig. Aber den Papa wollen wir natürlich sehen.“ Der musste wegen einer Mandeloperation ins CTK. Sechs Tage nach dem Eingriff kann er



aber schon wieder nach Hause. „Es tut noch ein bisschen weh, aber das vergeht. Ich habe mich hier bestens aufgehoben gefühlt. Wirklich. Das sage ich nicht nur so.“ Und nach einem kurzen Augenblick fügt **Sascha Mehnert** hinzu: „Die Praxis von unserem Kinder-

arzt in Forst gehört auch zum CTK. Unser Herr Genné ist richtig super.“ Als Ella mit zwei Monaten eine schwere Bronchitis hatte, hat er sich auch viel Zeit für ihre Eltern genommen. „Wir hatten so viele Fragen, aber auch Angst. Es ist alles gut gegangen.“

Mit dem Taxi von Lübbenau ins CTK nach Cottbus

„Wir sind mit dem Taxi von Lübbenau gekommen. Der Fahrer kannte sich aus und hat uns gleich vor der Klinik abgesetzt, in die mein Mann musste. So konnte ich ihn erst auf sein Zimmer bringen und bin dann allein zur Anmeldung gegangen. Die Schwester hat mir den Weg gezeigt. Das ist ja so ein großes Haus!“ Die Freundlichkeit auf der Station und in der Anmeldung hat **Heidmarie Gaengel** ihre Angst genommen, sich im Klinikum zu verlaufen. Mit allen Unterlagen in der Hand kann sie sogar schon wieder lachen. „Wir haben uns ja ganz bewusst für das CTK entschieden. Jetzt hoffe ich, dass meinem Mann auch geholfen wird.“



So ein Trubel wie auf großen Märkten

Obwohl er stationärer Patient ist, geht es **Hans-Georg Peters** schon wieder so gut, dass er gern mal ein bisschen unterwegs ist im CTK oder im angrenzenden Klinikpark. Dem Mann aus Sachsen hat seine Zahnärztin das Cottbuser Klinikum empfohlen. „Gut so. Ich fühle mich bestens aufgehoben und behandelt.“ Auf seinem Weg durchs CTK befindet Herr Peters: „Hier ist so viel Betrieb wie auf großen Märkten. Ich schau mir gern mal so ein Treiben an. Das lenkt ab von der Krankheit, von Problemen und ist irgendwie spannend. Wenn's mir zuviel wird, könnte ich mir ein Eis oder ein Stück Kuchen im Café gönnen. Da gibt's ja auch jede Menge zu sehen.“



RADIOLOGIE

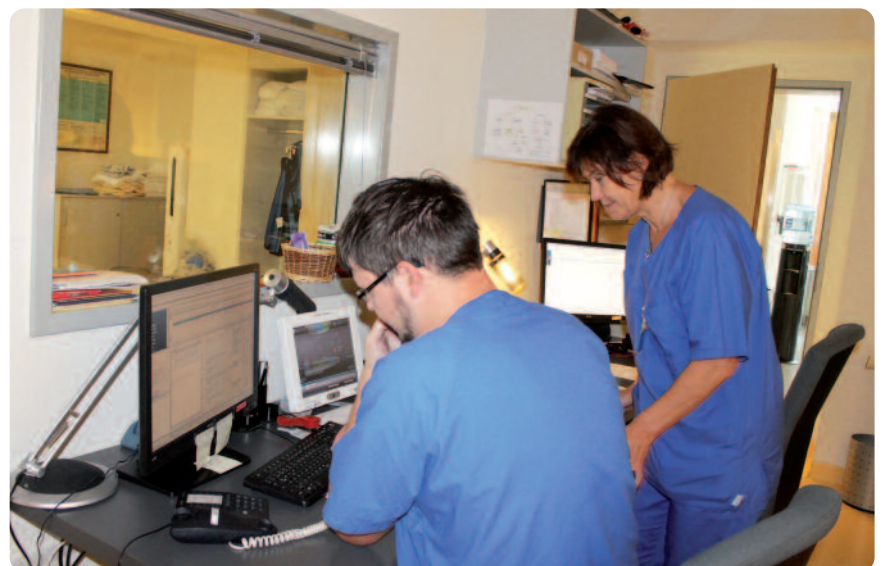
Dreiklang für Erfolg: Wissen, Erfahrung, Hightech-Medizin

Innovative, hochleistungsfähige Medizintechnik, ganz viel Wissen und Erfahrung – das macht moderne Radiologie aus. Längst sehr viel mehr als ein rein bildgebendes Verfahren ist sie fester Bestandteil der Diagnostik und punktet auch in der Therapie. Für die frühe Erkennung bösartiger Erkrankungen ist sie Mittel der ersten Wahl.

Als Radiologie-Chefarzt Priv.-Doz. Dr. Thomas Schulz 1996 seine ersten beruflichen Gehversuche an der Uni in Leipzig unternahm, ging es Radiologen im Rahmen der Krebs-

diagnostik vorrangig darum, einen Tumor zu erkennen, Größe und Form zu bestimmen. Aufgeschrieben wurde, was zu sehen war. „Obwohl wir nach wie vor und auch nie sicher sagen können, ob ein Tumor gut- oder bösartig ist, sind wir heute doch in der Lage, sehr präzise und therapieentscheidende Aussagen zu treffen.“ So werden beispielsweise maligne Tumore im CTK nach TNM (Classification of Malignant Tumors) bestimmt. Ein Code aus Zahlen und Buchstaben beschreibt die Ausbreitung von Krebserkrankungen im Körper: T steht für Tumor, N für Nodus=Lymphknoten und M für Metastasen. Die den Buchstaben folgenden Zahlen stehen für den jeweiligen Schweregrad. „Anhand unserer Ergebnisse wird entschieden, ob der Patient zu-

nächst operiert, bestrahlt wird oder als erstes eine Chemotherapie erhält.“ Weder der Operateur noch der Radiologe oder der Onkologe urteilen darüber allein. Ein ganzes Spezialistenteam, das sich im CTK tagtäglich in der sogenannten Tumorkonferenz trifft, diskutiert und berät, ehe der Behandlungsfahrplan für jeden Patienten individuell festgelegt wird. Bei Problemen oder nach Abschluss einer speziellen Therapie werden die Fälle wieder in der Tumorkonferenz vorgestellt. „Spannend für uns Radiologen“, so Thomas Schulz, „ist dabei oft, ob sich unser Ergebnis mit dem der Pathologen deckt.“ Da Pathologen das während einer OP entnommene Gewebe direkt untersuchen, ist der Befund unumstößlich. In der Radiologie bleibt es eine



Welches bildgebende Verfahren, hier ein CT, daneben der Kontrollraum, zum Einsatz kommt, darüber entscheiden bei Tumoren meist Leitlinien. So ist beim Lungenkarzinom eher eine CT-, beim Rektumkarzinom eher eine MRT-Untersuchung angesagt.



Im Tumorboard besprechen viele Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen jede einzelne Krebserkrankung und legen individuell Behandlungsfahrpläne fest.

Vorhersage, die aber immer häufiger mit der endgültigen Aussage übereinstimmt. Innerhalb einer Studie soll die „Treffsicherheit“ jetzt beim Rektumkarzinom genau ermittelt werden.

Gezielte Spezialisierung für Radiologen

Um so exakte Aussagen treffen zu können, müssen die Radiologen heute sehr viel mehr von ihren Patienten wissen als nur Namen, Alter und Verdachtsdiagnosen und sie müssen auch sehr viel mehr können. „Wir brauchen u. a. Angaben über die exakte Medikation, auch der Beruf des Patienten kann wichtig sein.“ So gebe es Karzinome, die unter bestimmten Medikamenten zunächst größer werden oder Tumore, die sich nicht verkleinern, dafür aber an Dichte verlieren. „Früher hätten wir für Therapieabbruch gestimmt. Heute wissen wir, dass die Behandlung trotz scheinbar ausbleibenden Erfolgs durchaus anschlagen kann.“ Die richtige Erkenntnis setzt also Wissen um alle relevanten Daten und Fakten voraus. Das kann Leben retten.



Chefarzt PD Dr. Thomas Schulz setzt auf das Vier- bis Sechs-Augen-Prinzip. Jeder Befund wird mindestens mit einem zweiten Kollegen besprochen.

Wie wichtig Qualifikation und Erfahrung des Radiologen sind, macht der Chefarzt an einem Beispiel deutlich: „Zu uns kam eine 63-jährige Patientin mit Schwindel und Gelenkbeschwerden in Fingern. Beim Röntgen entdeckten wir Verknöcherungen an den Händen, die in Einzelfällen auf ein Lungenkarzinom deuten können. Spätere Untersuchungen bestätigten das.“ Die frühe Diagnose verbesserte die Heilungschancen. „Fehler machen Radiologen dann, wenn ihr Suchinstinkt zu früh befriedigt wird“, so Schulz. Er favorisiert eine gezielte Spezialisierung für Radiologen analog einzelner Facharztbranchen.

i

Auch das gibt's

Dass ein Kunsthändler und ein Radiologe beruflich zueinander finden können, dürfte zunächst abwegig klingen. Doch auch in dieser Beziehung können wir von Dr. Thomas Schulz lernen. Der Kunsthändler Danny Hirt aus Burg bat den Chefarzt um dessen Hilfe. „Er hatte den Eindruck, dass ein Bild in seiner Galerie übermalt war. Röntgenaufnahmen des Gemäldes bestätigten die Vermutung. Wir entdeckten unter dem aktuellen Bild ein Porträt.“ Bereits 1914 hatte sich der Röntgenologe Dr. A. Faber die Anwendung von Röntgenstrahlen bei Gemälden patentieren lassen. Kunstliebhaber Thomas Schulz: „Längst nicht immer muss es sich bei übermalten Gemälden um Kunstfälschungen handeln. Oft waren es die Künstler selbst, die ihr eigenes Werk übermalt haben, weil es ihnen selbst oder aber dem Auftraggeber nicht mehr gefiel. Hintergrund waren oft sicher auch finanzielle Gründe, denn Leinwand war teuer.“

MTRA: Hochmoderne Technik für immer bessere Diagnostik

Radiologische Diagnostik, Strahlentherapie und Nuklearmedizin – auf diesen Gebieten muss sich eine Medizinisch-technische Radiologieassistentin gut auskennen, denn das können ihre Arbeitsfelder sein. Die Ausbildung an der Medizinischen Schule des CTK bietet den professionellen Einstieg.

„Einen festen Berufswunsch hatte ich in der Schule noch nicht. Ich wusste aber, dass ich unbedingt mit Menschen zu tun haben wollte und möglichst auch mit Technik.“ Der künftige Beruf von Carolin Sagner vereint beides. Ab Oktober ist sie im dritten Ausbildungsjahr zur Medizinisch-technischen Radiologieassistentin (MTRA). Carolins zweiter Berufsanlauf, denn leider hat es mit der Physiotherapie aufgrund gesundheitlicher Probleme nicht geklappt. Aber das ist vergessen. Die 28-Jährige weiß, dass sie **ihren** Beruf gefunden hat. Und das, obwohl der Weg dahin nicht ganz leicht ist.

Das erste Ausbildungsjahr war vollgepfropft mit Theorie. „Das war schon anstrengend. Aber wer gern lernt, kriegt das auch hin“, sagt Carolin. „Der Unterricht ist sehr gut und praxisorientiert aufgebaut. Von Anfang an wurde uns anschaulich vermittelt, wie wir Gelerntes praktisch anwenden können.“ Und dazu hatte die Fachabi-



Die Freude an der Arbeit ist Carolin Sagner anzusehen. Nach zwei Ausbildungsjahren weiß sie schon sehr genau, worauf es beim Röntgen, aber auch bei der Vorbereitung und Auswertung ankommt.

turientin bereits im zweiten Ausbildungsjahr viele Gelegenheiten. Unter Aufsicht durfte sie Patienten röntgen, war bei CT- und MRT-Untersuchungen oder auch Mammografien und Zahnuntersuchungen dabei, hat Einblicke in Nuklearmedizin und Strahlentherapie gewin-

nen können. Besonders begeistert hat Carolin die Arbeit in der Diagnostik und der Nuklearmedizin. „Ich würde später gern auf einem dieser Gebiete arbeiten. Das ist spannend und sehr abwechslungsreich“, sagt sie. Einmal mehr konnte sie hier von ihrem schulischen Wissen, insbesondere in puncto Naturwissenschaften, profitieren. Gute Noten in diesen Fächern sowie ein Erweiterungskurs im Fach Physik gehören denn auch zu den Aufnahmekriterien der Medizinischen Schule für künftige MTRA. „Ich glaube, genauso wichtig ist die persönliche Ausstrahlung. Wer nicht auf Menschen zugehen, auf sie eingehen kann, ist hier fehl am Platz.“

i

MTRA-Ausbildung

- **Ausbildungszeit:** 3 Jahre
- **Ausbildungsbeginn:** 1. Oktober des Jahres
- **Plätze:** 15 pro Jahr
- **Praktische Ausbildung:** Carl-Thiem-Klinikum Cottbus und zahlreiche Kooperationspartner an Krankenhäusern sowie Radiologische Praxen in der Region.

Wissenswertes auf einen Blick

Cafeteria

Bäckerei DreiBig

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten Espresso-Bar (Ebene 1):
 Mo. bis So. 6.00 bis 18.30 Uhr
 Öffnungszeiten Café (Ebene 0):
 Mo. bis So. 8.00 bis 18.00 Uhr

Friseursalon Wolff

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Di. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr
 Die Mitarbeiterinnen kommen auch gern auf die Station, wenn es der Gesundheitszustand des Patienten zulässt.
 Termine nach Vereinbarung unter
 Tel.: 0355 48 57 36 45

Blumenladen

Der Blumenladen im Haupteingang ist derzeit leider geschlossen. Das CTK bemüht sich, schnellstmöglich einen Partner zu finden, um diesen Service bald wieder anbieten zu können.

Orthopädie- und Reha-Team Zimmermann

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Briefkasten

An den Eingängen Thiemstraße und Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Fernseh-/Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte im Empfangsbereich des Klinikums.

Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de
 Pfarrer Bernd Puhmann:
 puhmann.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0175 9 06 46 50
 Krankenhauseelsorger Uwe Müller:
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0151 24 50 35 93
 Schwester Waltraud Vögele
 Tel.: 0152 38 20 33 87
 Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr
 Briefkasten: Neben Gottesdienstraum (Haus 44, Ebene 1)

Geldautomat

Am Haupteingang Leipziger Straße.

Telefon

Öffentliche Telefone am Eingang Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Patientenbibliothek

Eingang Welzower Straße, Ebene 1
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Do. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 16.00 Uhr
 Fr. 9.00 bis 10.30 Uhr
 14.00 bis 15.30 Uhr
 Tel.: 0355 46-30 96

Kurse für Angehörige

Hilfe für pflegende Angehörige jeden ersten, zweiten und dritten Montag im Monat, 16 Uhr in der Medizinischen Schule des CTK (Welzower Straße).
 Verbindliche tel. Anmeldung unter: 0355 46-21 38 oder 0355 46-39 84 (Anrufbeantworter)
 E-Mail: angehoerigenschulung@ctk.de
 Für konkrete Fragen, Gespräche und die Anmeldung zur Einzelschulung findet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr eine Telefon-Sprechstunde statt: 0355 46-39 84.
 Termine außerhalb dieser Zeiten sind nach Vereinbarung möglich.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
 AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITE

Das Gesundheits-Campus

www.ctk.de

Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46-24 20
anaesthesie@ctk.de



Augenklinik
Dr. Wondwossen Kabtimer
Tel.: 0355 46-23 61
augenklinik@ctk.de



Chirurgische Klinik
PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
PD Dr. med. habil. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Marén Sawatzki
Tel.: 0355 46-22 34
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie
und Strahlentherapie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-25 31
strahlentherapie@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. Dirk Große Meininghaus
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



II. Medizinische Klinik
PD Dr. med. Richard Ratei
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



III. Medizinische Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



IV. Medizinische Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichts-
und Rekonstruktive Chirurgie**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Prof. Dr. med. Alexander Dressel
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoschke
Tel.: 0355 46-21 06
urologie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 80
labor@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. habil. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 38
mikrobiologie@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



Department Geriatrie
Dr. med. Dr. phil. Andreas Rosie
Tel.: 0355 46-27 32
A.Rosie@ctk.de

